



Wir planen das. Wir bauen das.

Schwerpunkte

Nachhaltiges Bauen
Bauen mit Glas

AIV Magdeburg

Bauwerk des Jahres 2017

Schwäbischer AIV Augsburg

SAIV Preis 2018

klima **BAUKULTUR**



links
Die Erschließung des Besucherzentrums erfolgt über einen großzügigen terrassierten Vorplatz (Foto: Sven-Erik Tornow)

rechts
Der offene Innenhof dient als Schnittstelle verschiedenster Funktionsbereiche und ist gleichzeitig zentraler Treffpunkt (Foto: Stefan Möller)



MIT DER NATUR VERWOBEN

Besucherzentrum Gärten der Welt in Berlin

Die Besonderheit von Geologie und Geographie prägt die Struktur des neuen Besucherzentrums „Gärten der Welt“ in Berlin. Das Konzept für die Architektur, die Szenographie der einzelnen Funktionseinheiten und die Gestaltung der Außenanlagen leitet sich konsequent aus dem vorhandenen Naturraum ab. Mit der Planung des Gebäudes war das Büro **ww+** Architekten beauftragt. Die Planung der Außenanlagen stammt von **geskes-hack** Landschaftsarchitekten.

Situation

Der Standort am Eingang zu einem Landschaftsgebiet und am Rande eines Wohngebietes gibt nur bedingt Vorgaben zu städtebaulichen Bezügen. Hieraus resultiert das Grundkonzept: Die kompakte Gebäudeform führt zur Reduzierung der bebauten Flächen zugunsten einer harmonischen Einbettung in den umliegenden Naturraum. Der Bau bildet einen klaren, identitätsstiftenden Abschluss zum Blumberger Damm, öffnet sich aber durch die ausgeweitete und mit dem Gelände verlauf ansteigende Ausformulierung des Volumens zum Erholungspark der Gärten der Welt.

Erschließung

Der Haupteingang wird durch einen großzügigen, schräg ansteigenden Vorplatz mit Treppenanlage markiert. Der anschließende Innenhof wird durch seinen repräsentativen und einladenden Charakter zur wichtigen Schnittstelle: Information, Shop, Gastronomie, Ausstellung und Veranstaltungsraum werden von hier aus erschlossen. Der Anschluss an das Fußwegenetz innerhalb der Gärten der Welt ermöglicht den direkten Zutritt des Naturgeländes vom Innenhof entlang der Gebäudekubatur oder den indirekten über den Informations- und Ausstellungsbereich.

Funktionale Erweiterung

Die einzelnen Räume erhalten durch die großflächige Verglasung einen Blick in die Natur und werden mit Tageslicht versorgt, sodass eine helle und freundliche Aufenthaltsatmosphäre entsteht. Die Außenräume des Besucherzentrums, die durch ihre gestalterische Ausformulierung eine funktionale Erweiterung der Innenräume bieten, können z. B. für Ausstellungen genutzt werden und fördern neben der natürlichen Atmosphäre die Aufenthaltsqualität. Der multifunktionale Veranstaltungsbereich, der sich ebenfalls mit großzügig verglasten Flächen zum Innenhof öffnet, ist auch außerhalb des regulären Tagesbetriebs über einen separaten Zugang vom Vorplatz nutzbar und bildet dadurch einen wichtigen Anlaufpunkt für die angrenzenden Stadtteile. Dies führt zu einer funktionalen Vernetzung zwischen dem Besucherzentrum und den Quartieren in unmittelbarer Nähe.

Transparenz

Das hohe Maß an Transparenz führt räumlich und visuell zu einer Verflechtung verschiedener Raumzonen. Sowohl die interne Kommunikation als auch die Interaktion zwischen Besucherzentrum und angrenzenden Quartieren wird positiv beeinflusst. Die

aufgelöste Fassadenstruktur der einzelnen Funktionsbereiche ermöglicht Blickbeziehungen zwischen den einzelnen Elementen. Die Transparenz innerhalb des Gebäudes erlaubt die physische und optische Verbindung benachbarter Räume.

Konstruktion und Material

Die Fassaden im zweischaligen Aufbau weisen eine Struktur auf, die durch den Wechsel aus tragenden Sichtmauerwerkflächen aus hellem Ziegelstein mit einer Wärmedämmung aus Mineralwolle und feststehenden Glaselementen aufgelockert wird. Die Langlebigkeit und Robustheit des ortstypischen Materials unterstreicht die Wertigkeit des Gebäudes und minimiert die Folgekosten. Der Innenbereich ist durch eine Reduktion auf wenige Werkstoffe gekennzeichnet. Insgesamt dominieren die härteren Materialien Glas und Beton. In den Aufenthaltsbereichen kommt Holz als weiches Element hinzu.

rechts
Die vegetationsfreien Flächen auf dem Gründach dienen als Lebensraum für Insekten und stellen eine wichtige Biotopbereicherung dar (Foto: Sven-Erik Tornow)

Für den Fußboden wurde ein heller Terrazzo gewählt, der in seiner Farbigkeit gut mit der Ziegelfassade und der Einrichtung harmonisiert.

Entsprechend des ganzheitlichen Konzepts des Besucherzentrums wurden bewusst robuste, langlebige und nachhaltige Materialien ausgewählt, die pflegeleicht sind und über einen langen Zeitraum ansehnlich bleiben.

Dachausbildung

Das Flachdach ist mit einer Wärmedämmung aus Polystyrol-Hartschaum EPS WL 032, d=160 mm versehen. Als Abdichtung kam eine einlagige Dichtungsbahn EPDM (Ethylen-Propylen-Dien-Terpolymer) mit neutraler und anerkannter Umwelt-Produktdeklaration zum Einsatz. Eine Besonderheit ist das 2.000 m² große Gründach, das zum Experimentierfeld für die Arten-

vielfalt werden soll. Die Ausführung der extensiven Dachbegrünung durch Umsetzung verschiedener Biodiversitätsmodule dient als Kompensationsmaßnahme für die Versiegelung des Bodens. Um das Artenspektrum der Bepflanzung zu erweitern, wurde das Substrat in Teilbereichen statt der üblichen 6 cm bis auf 12 cm erhöht. Außerdem wurden die nährstoffarmen, mineralischen Systemerden im Bereich der Anhögelungen durch ein organisches Substrat ergänzt.

Haustechnik

Das Gebäude verfügt über mehrere lufttechnische Anlagen mit Wärmerückgewinnungssystemen mit Wirkungsgraden von $\geq 70\%$. Eine Gasbrennwertwärmepumpe unterstützt die Erzeugung der notwendigen Heizenergie.

ww+

